



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
102 (1892)**

247 (9.9.1892)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-53259](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-53259)

General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter Nr. 2429.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse: Journal Mannheim.
Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil Chef-Redakteur Dr. Hamel, für den lokalen und prov. Theil Ernst Müller.
für den Inseratenthail: Karl Kypfel.
Notationsform und Verlag bei Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei.
Das „Mannheimer Journal“ ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.
Amantlich in Mannheim.

Abonnement: 50 Pfg. monatlich. Pringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postauschlag M. 1.90 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Beile 20 Pfg. Die Kellamen-Beile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Mannheimer Journal.

(102. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Nr. 247. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Freitag, 9. September 1892.

Ein beachtenswerther Gedanke unseres Großherzogs.

(Zum 9. September 1892.)

Mannheim, 8. Sept.

Vor erst wenigen Monaten sind bei dem Regierungsjubiläum unseres Großherzogs seine Regententugenden in allen Beziehungen beleuchtet worden. Es wurde dargelegt, wie er sich als Held und Mann auf dem Felde der kriegerischen nicht minder als der friedlichen That bewährt hat, ein Fürst, der seine Zeit und sein Volk nicht nur versteht, sondern der auch zugleich als tapferer Führer und weiser Leiter in der ersten Reihe der Männer schreitet, die dem ausgehenden Jahrhundert das charakteristische Gepräge verleihen. Was er seinem Volke ist, was er für das deutsche Vaterland bedeutet, wie ihn das Reich ehrt und sein Land ihn liebt, das hat eine Feier ohne gleichen an Herzlichkeit und aufrichtiger Verehrung die Welt überzeugend und glänzend gelehrt. Großherzog Friedrich ist ein deutscher Fürst, der sich den großen Aufgaben unserer Zeit gewachsen zeigt, der mit reifer Ueberlegung die bewegenden Kräfte der Zeit durchschaut und bemüht ist, die oft wild erregten, wider einander streitenden, sich überstürzenden, vorwärts und zurückdrängenden Mächte des Stromes unserer Zeit in sicherem, der Wohlfahrt der Bürger dienlichem Bette weiter zu leiten, sie, je nachdem des Staatswohles Rath oder Gebot es erfordert, einzudämmen oder ihnen Bahn zu brechen. Wir haben bei seinem 40jährigen Jubiläum, uns beziehend auf das dem großen britischen Dichter entlehnte Lieblingswort des Großherzogs: „Reif sein ist alles“, sein Wirken und seinen Charakter zu würdigen versucht. Heute, zu seinem 67. Geburtstag, wollen wir, statt allgemeiner Lobeserhebungen, auf einen anderen diesem seltenen Fürsten ganz eigenthümlichen Gedanken hinweisen, der die konstitutionelle Denkart des Großherzogs in das Hellste Licht rückt. Es ist bekannt, daß der Großherzog mit Vorliebe auf die Nothwendigkeit des Gehorsams hinweist in seinen Ansprachen an die Kriegervereine oder wo sich sonst passende Gelegenheiten bieten. Aber der Großherzog fordert nicht Gehorsam schlechthin gegen den Herrscher, die Regierung, die staatliche und göttliche Autorität. Eine solche Mahnung an denkende und freie Bürger zu richten, ist dem Großherzog fremd. Sie entspräche nicht den geistigen, sittlichen und kulturellen Fortschritten dieses Jahrhunderts. Sie ließe sich absolutistisch deuten, und nichts wäre verwirrender und unzweckmäßiger, als derartigen veralteten Ansprüchen auch nur Ausdruck zu geben. Großherzog Friedrich macht eine wohlüberlegte seine und tiefe Unterscheidung. Man hat dies noch gar nicht beachtet. Am deutlichsten erhellt es aus einer Ansprache an alte Soldaten im Jahre 1890. Da sprach der Großherzog: „Sie werden es alle empfunden haben, wie bedeutungsvoll es ist, die Schule der Armee durchgemacht zu haben. Es gehört sehr viel dazu, um den Pflichten zu genügen, welche die Heerespflicht an den Einzelnen stellt. Wer dieselbe glücklich durchgemacht hat, die Lebensschule durchgemacht und bringt nach Hause diejenige Erfahrung, welche nützlich ist im ganzen übrigen bürgerlichen Leben. Und so begründe ich insbesondere das Befehlen und die Fortentwicklung der Militärvereine, denn das Pflichtgefühl, die Treue, die Hingebung, die aufopfernde Selbstlosigkeit, das sind Eigenschaften, die gepflegt werden, wo Gehorsam verlangt wird. Gehorsam allein lautet sehr hart, aber er wird verstanden, weil er den Eigenschaften, die ich vorhin nannte, vorangeht und weil man die Ueberzeugung hat, daß ohne Gehorsam weder in der Armee noch im Leben irgend etwas mit Erfolg durchgeführt werden kann.“

Der Gehorsam, den die Ueberzeugung anerkennt, das ist die echte konstitutionelle Auffassung des Gehorsams. Blinden Gehorsam verlangt der Autokrat, verlangt Rom und der Zar. Der Gehorsam, der die Folge der Ueberzeugung von seiner Berechtigung und Nothwendigkeit ist: mit dieser tiefblickenden Erkenntnis hat unser Großherzog Friedrich die Stellung des modernen Menschen nicht bloß zum Gehorsam, sondern auch zu dessen positiven Pol, der Autorität, treffend dargelegt. Aus der richtigen Bestimmung des Gehorsams fließt unmittelbar die richtige Auffassung der Autorität. Wer seinen Blinden Gehorsam fordert, verzichtet auch auf absolute Autorität. Das Kühne des Gedankens dieses

edien Fürsten liegt besonders darin, daß er die echt konstitutionelle allgemeine Auffassung des Gehorsams auch auf das Verhältnis des Bürgers zur militärischen Autorität überträgt. Auch die Disziplin im Heere beruht im Jahrhundert der allgemeinen Wehrpflicht nicht mehr auf der brutalen Zucht willenloser Sklaven, nicht auf stumpfsinniger oder instinktiver Unterwerfung, sondern auf der Ueberzeugung der Heerpflichtigen von der Nothwendigkeit der Unterordnung, der aufopfernden Selbstlosigkeit, auf dem bewussten Gehorsam der Jünglinge und Männer, die ihre Pflicht gegen das Vaterland denkend erfüllt haben oder erfüllen sollen. Der Gehorsam, der mit der Ueberzeugung Hand in Hand geht, das ist die echt konstitutionelle Auffassung jeder, auch der soldatischen Erziehung, die zur klaren Einsicht führt in die Nothwendigkeit des bürgerlichen und militärischen Gehorsams für den Bestand des Staates. Das ist der Gehorsam freier Männer. Sklaven und Unfreie lassen den Herrscher und das Vaterland auch trotz der Eide und trotz der Furcht vor der Autorität im Stich, wenn sich die Verhältnisse zum Unglück und Verderben wenden oder der Vortheil es ihnen gebietet; nur die Treue, die auf selbsterrungener Ueberzeugung beruht, hält Stich. Das Autoritätsprinzip ist eine kernlose Hülse, ein Pappan, ohne die Ueberzeugung freier Männer und Bürger von seiner Nothwendigkeit. Diese Einsicht zieht den Großherzog mehr als der größte äußere Glanz es irgend vermöchte. Autorität und ihre Wirkung, der Gehorsam, wie die Reaktionen beides verstehen, verhalten sich zur Auffassung des Großherzogs von beiden wie die Maschine zum lebendigen Organismus. Blinden Gehorsam und sein Corrolat, Absolutismus, die Welttäuschen der Reaktion, erniedrigen den Menschen, Bürger und Soldaten zur Maschine; zur Persönlichkeit erhöht ihn die freie Gesinnung, wie sie Großherzog Friedrich befundet. Durch Ueberzeugung, nicht durch stumpfsinnige Gewohnheit, wird der Autokratismus in jeder Gestalt als höchste Erziehungsweisheit gepflegt, wird der Gehorsam erst zu einer wahrhaft sittlichen Macht, nun erst, ihn üben, vermag sich der Einzelne und die Gesamtheit frei, mächtig und glücklich zu fühlen.

Diesen Gedankeninhalt, glaube ich, birgt das Wort des Großherzogs, und sein Leben und Handeln ist selber eine leuchtende Bethätigung desselben. Und so gönne ein gütig Geschick ihm noch viele Jahre zum Glück und Segen seines reich entwickelten Volkes.

Dr. Richard Hamel.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 9. Septbr.

In vollständiger Uebereinstimmung mit unseren früheren Artikeln und dem, was wir gestern bereits in unserem Leitartikel „Das böse Wenn der Demokratie“ ausgeführt haben, schreibt die neueste „Bad. Corr.“:

„In einem verbreiteten Blatte ist behauptet worden, daß weit mehr Gewicht zu legen sei auf die in Mainz zum Ausdruck gebrachte Stellung des Centrums zu den anderen Parteien, als auf die auch diesmal wieder vorgebrachten Forderungen. Wir können diese Beurtheilung der Mainzer Versammlung nicht als eine richtige betrachten. Gewiß erhebt die in Mainz angebotene Verständigung zwischen den ultramontanen und konservativen Partei volle Beachtung, doch weiß man aus mannigfacher Erfahrung, daß die Ultramontanen ihre Parteitaktik nicht in festumschriebenen Formeln festlegen; sie wechelt je nach den örtlichen Umständen oder Verhältnissen; unverrückbar fest stehen aber die an den Staat gerichteten Forderungen und es wäre tödlich, wenn man diese nicht ihrem vollen Umfange nach würdigen wollte. Soweit es sich um die Befriedigung unabweisbarer religiöser Bedürfnisse handelt, ist diese gewährt worden; wenn aber die Religion nur den Vorwand zur Erringung politischer Gewalt bieten soll, dann wird die Zurückweisung unberechtigter Begehren zur Pflicht, deren Erfüllung sich insbesondere Jene nicht entziehen dürfen, welchen die Erhaltung wahrhaft religiöser Sinnes im Volke am Herzen liegt. — Der Mainzer Generalversammlung wird man in liberalen Kreisen das Anerkennen nicht verweigern dürfen, daß sie volle Klarheit über die ultramontanen Endziele gebracht hat. Man sollte annehmen dürfen, diese Klarheit sei so überwältigend in die Erscheinung getreten, daß ihr gegenüber die verwässerte Politik einzelner „linksliberaler“ Prekorgane zum mindesten für einige Zeit in den Hintergrund zurücktreten müßte, um einem zielbewußten, von einheitlichem Geiste getragenen Vorgehen Platz zu machen. Die „Frankfurter Zeitung“ hat es nun glücklich zu Stande gebracht, trotz des Verlaufs der Mainzer Versammlung die Spaltung der liberalen Gruppen als das beste politische Auskunftsmitel zu empfehlen und insbesondere den demokratisch freisinnigen Parteiganzen in Baden eine weitere Belämpfung der nationalliberalen Partei anzurathen. Der

Staatsmann im Westentaschenformat, der diese Weisheit in der „Frankf. Ztg.“ auf den offenen Markt bringt, besitzt zum mindesten ein imponirendes Maß politischer Dreistigkeit, die ihn befähigt, selbst unter dem Zeichen der Mainzer Versammlung für eine Stärkung der badiischen Centralisation einzutreten; er konkurriert erfolgreich mit Herrn Benedek, der jedoch ein gleiches Maß politischer Einsicht in einer Versammlung seiner konstanzer Parteigänger zu erkennen gab. Empfinden denn diese Herren gar nicht, welche unangenehm traurige Figur sie mit ihrem Liberalismus in einer Zeit spielen, die Männer verlangt, und nicht molassentartige politische Halbnaturen, welche je nach Zeit und Dringlichkeit vom tiefsten Schwarz bis ins fetteste Gelbroth schillern? Wehe dem Liberalismus, wenn alle seine Vertheidiger so dächten, wie Herr Benedek und der Politiker der „Frankf. Ztg.“! Sie selber sind es, die dem freien Worte, der freien Ueberzeugung das Grab schaufeln und den Männern, welche in Mainz das große Wort führten, die Gasse bahnen.“ — So ist es.

Die Köln. Ztg. schreibt: „Die letzten publicistischen Vorgänge bilden in ihrer Gesamtheit eine Tragikomödie in vier Akten, welche selbst in diesen Cholerazeiten manches Gemüth erfreuen wird. 1. Akt: Die Mainzer Generalversammlung überreicht der Regierung in Keilschrift die ultramontanen Forderungen. 2. Akt: Die Nordd. Allg. Ztg. kniet nieder und kulbigt mit frommem Augenaufschlag dem Centrum. 3. Akt: Die liberalen Parteien vereinigen sich zum Sturm auf die Regierungsfeste. 4. Akt: Die Nordd. Allg. Ztg. steht auf und erklärt mit Mannesmuthe, sie habe lediglich die Liberalen Parteien zur Einigkeit und zur gemeinsamen Belämpfung des Ultramontanismus aufgerufen. Der Hergang ist ergötzlich, aber er ist auch typisch. Der Mangel an Klarheit, Entschlossenheit und Widerstandskraft ist der vorherrschende Charakterzug der Regierungspolitik.“ — Die „Nat. Ztg.“ schreibt:

„Die wir von einer als zuverlässig erprobten Seite erfahren, hat die Regierung mit dem Jubiläumskomitee der „Nordd. Allg. Ztg.“ für das Centrum schlechterdings nichts zu schaffen. Es liegt insbesondere auch nicht, wie man hier und da angenommen, eine ungeschickte Bearbeitung einer officiellen Parole, sondern durchaus eine Leistung des genannten Blattes auf eigene Faust vor. Der Reichskanzler hat, wie uns berichtet wird, von der Erstellung des Artikels erst durch die übliche Berichterstattung über die Aeußerungen der Presse erfahren.“

Wir haben von vornherein den betreffenden Artikel der N. A. Z. für eine Pindtersche Leistung gehalten, und deshalb von einer Erörterung darüber Abstand genommen. Um die Mittel für die neue Militärvorlage aufzubringen, scheint in der That zunächst an Tabak und Bier gedacht zu sein. In Süddeutschland, wo der Tabakbau am stärksten verbreitet ist, finden gegenwärtig nach den Angaben süddeutscher Blätter neue amtliche Erhebungen über den Umfang des Tabakbaues statt. Die Bemerkungen aber, von denen diese Angaben begleitet sind, lassen zugleich erkennen, daß die Absicht eines Verbotes des einheimischen Tabakbaues hier in Süddeutschland dem heftigsten Widerstand begegnen würde. Andere Ermittlungen betreffen die Erhebungsweise und die Wirkung des bairischen Malzausschlags und sie werden nach einer Angabe der „N. A. Z.“ mit der Absicht in Verbindung gebracht, das bairische Malzausschlagsystem auch auf die norddeutsche Biersteuergemeinschaft auszu dehnen. Das Brauenergesetz vom 31. Mai 1872, das mit Ausnahme von Baiern, Baden, Württemberg, Elsaß-Lothringen für das übrige Reichsgebiet zur Geltung gelangt ist, setzt fest, daß Declaration und Gewichtermittlung des steuerpflichtigen Materials sich an den Act der Einmaligung anschließt und nur ausnahmsweise unter gewissen Bedingungen eine Erhebung der Brausteuer vor der Vermahlung der Braustoffe zugelassen werden soll. Die Verbindung mit den neuen Steuerplänen wird der neuen Militärvorlage noch besondere Schwierigkeiten bereiten. Was die letztere betrifft, so legt sich das hauptsächlichste Organ des Ultramontanismus neuerlich noch größere Zurückhaltung denn früher auf, die bei der Haltung, welche die Parteilührer militärischen Forderungen gegenüber eingenommen haben, doppelt begreiflich erscheinen wird. Es liegt, wie bereits hervorgehoben ist, kein Anzeichen dafür vor, daß die Partei von dem Programm, das sie noch im Jahre 1887 in militärischen Sachen aufgestellt hat, abgewichen wäre. Sie hat es vielmehr noch im Jahre 1890, also bereits unter dem jetzigen Reichskanzler, durch eine Reihe von Anträgen, die sämmtlich den Namen Windthorst tragen, genauer festgelegt. Die zweite damals von dem Abg. Windthorst vorgeschriebene Resolution hatte folgenden Wortlaut: Die Erwartung auszusprechen, daß die verbündeten Regierungen in eine etwaige weitere Vorlage behufs Abänderung des Gesetzes über die

Friedenspräsenzstärke des Heeres unter Aufhebung der Fristbestimmung des Septennats...

Vom Niederrhein wird der Erfelder Zeitung geschrieben:

Am Rhein, mindestens am Niederrhein, sind denkende Centrumkreise über manche Dinge überhächt...

Der Kaiser soll, nach der in Magdeburg erscheinenden „Israël. Wochenchrift“, sich gegen den landläufigen Anti-Semitismus ausgesprochen haben.

Was sagte die Petersburger Regierung einft über Afghanistan? fragt in den Münchener Neuesten Nachrichten Karl Blind.

Feuilleton.

Ein jüdischer Zug von den kaiserlichen Prinzen wurde jüngst von einer aus Norddoney zurückgekehrten Dame erzählt.

Ein eigenartiges Jubiläum spielte sich dieser Tage auf dem südlichen Theile des Genbarmermarktes zu Berlin ab.

Von einem falschen Alarm wird aus Erfurt folgendes Geschichtchen unter dem 2. Sept. mitgetheilt:

der Unabhängigkeit dieses Staates entgegengekehrt wäre, findet in seinen Berechnungen Plaz.

Choleraberichte.

Heilbronn, 8. Sept. Letzten Montag erkrankte in Kirchheim a. R. ein hiesiger zuständiges Mädchen unter choleraähnlichen Anzeichen.

München, 8. Sept. Der Reichsminister versagte die Unterlassung der angeordneten Einzelnung der Weizelaubten für die Wänder der 1. und 5. Division.

Hamburg, 7. Sept. Die Cholera ist seit gestern in dem Vororte Barmbeck und in der Nähe des Friedhofs zu Ohlsdorf härter aufgetreten.

Hamburg, 8. Sept. Der Oberpräsident von Schleswig-Holstein erklärte die von einzelnen Ortsbehörden gegen Hamburger Flüchtlinge getroffenen Sperren...

Berlin, 8. Sept. Die gestern hier an asiatischer Cholera erkrankte zugereiste Frau ist Nachmittags gestorben.

Berlin, 8. Sept. Amlicher Cholerabericht. In Hamburg wurden am 7. September gemeldet 665 Erkrankungen und 316 Todesfälle.

Berlin, 8. Sept. Ein gestern aus Hamburg zugereisster Gerichtsassessor ist aus Cholerafurcht ir-

Stadt hinein, wofür sie von einem eben aus dem ersten Schutimer erwaekten Hornisten des Jäger-Regimentes Nr. 36 vernommen wurden.

In einer mittleren rheinischen Stadt besteht ein alter, strebsamer Verein zur Pflege der Tonkunst, welcher allmählich mindestens ein neues Werk von Brahms zur Aufführung bringt.

Die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich nennt einen Zumeistenschlag ihr eigen, der in Europa vordrückt nur von den Schänen der Kaiserin von Rußland übertrifft wird.

hinzu geworden. Derselbe wurde heute Vormittag in die Charité gebracht.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 9. September 1892. Aus der Handelskammer für den Kreis Mannheim.

Die am 6. September 1892 unter dem Vorsitz des Herrn Geheimen Kommerzienraths H. Dissen's stattgefundene Plenarsitzung der Handelskammer eröffnete der Vizepräsident folgende Ansprache:

Nach den schweren Verlusten, von welchen die Handelskammer in den letzten Jahren durch den Tod geschätzter Mitglieder in raicher Aufeinanderfolge betroffen wurde...

Je plötzlicher und unvorbereiteter diese letztere Katastrophe über uns hereinbrach, desto erschütternder war ihre Wirkung.

Herr Franz Thorbekke war mit seltenen Gaben ausgestattet. Eine mehr denn gewöhnliche Arbeitskraft war ihm verliehen.

Was die geschäftliche Thätigkeit des Verlebten betrifft, so ist bekannt, daß das Haus Thorbekke sich schon von früher eines großen Ansehens erfreute.

Sieher ist nicht zu bezweifeln, daß die Thätigkeit des Verlebten in seinen Arbeiten nur einen einzigen Beleg für die Thätigkeit auf die andere übergeht und in der K. und R. Schatzkammer aufbewahrt wird.

auf die andere übergeht und in der K. und R. Schatzkammer aufbewahrt wird, sondern jene Schätze, welche veräußert und vererbtliches Eigentum der jüdischen Kaiserin sind.

Die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich nennt einen Zumeistenschlag ihr eigen, der in Europa vordrückt nur von den Schänen der Kaiserin von Rußland übertrifft wird.

Die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich nennt einen Zumeistenschlag ihr eigen, der in Europa vordrückt nur von den Schänen der Kaiserin von Rußland übertrifft wird.

Die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich nennt einen Zumeistenschlag ihr eigen, der in Europa vordrückt nur von den Schänen der Kaiserin von Rußland übertrifft wird.

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Am 1. September ist in Neudorf ein Vereinigung mit dem hiesigen...

Bekanntmachung.

Die Errichtung einer Ackerbauschule auf der Domäne Hochburg...

Bekanntmachung.

Die Abhaltung von Obstvermerthungskursen betr. Von Groß-Ministerium...

II. Versteigerung eines Wohn- und Wirtschaftshauses.

In Folge richterlicher Verfügung wird dem Nikolaus Grünwald...

Steigerungs-Ankündigung

In Folge richterlicher Verfügung wird dem Wagner Jakob Kempf...

Wein-Versteigerung.

Frau Emanuel Neu Wittne dahier läßt am 48809 Montag, 12. September d. J....

Gemeinde Redarau. Schaafweide-Verpachtung.

Die Ausübung der Schaafweide hiesiger Gemarkung pro Winter 1892/1893...

Turn-Verein Mannheim.

Samstag, 10. Septbr., Abends 1/9 Uhr im Local Mitglieder-Versammlung.

Liederhalle.

Heute Freitag Abend 9 Uhr Wiederbeginn unserer regelmäßigen Proben.

Gabelberger Stenographen-Verein.

Vereins-Versammlung: Mittwoch, 14. September, Abends 8 1/2 Uhr.

Stenographie-Einladung

zu den Ende September beginnenden Anfänger-Unterrichtskursen des Gabelberger Stenographen-Vereins.

Öffentliche Versteigerung.

Am Montag, 12. September d. J. Vormittags 11 Uhr werde ich im Hofe des Hauses...

Steinkohlenlieferung.

Nr. 1907. Die Stadtgemeinde Wiesloch beabsichtigt, die Lieferung von ca. 400 Zentn. Kohlen...

35000 bis 40000 Mk.

1. Hypothek, zu 4% gelandt. Offert. unt. Nr. 46724 befragt die Expedition d. Bl.

Gr. Gymnasium Mannheim.

Die Anmeldungen neu eintretender Schüler (auch derjenigen, welche am 21. Juli schon geprüft wurden) finden...

Gr. Höhere Bürgerschule Ladenburg.

Anmeldungen neu eintretender Schüler werden am Montag, den 12. September entgegen genommen.

Wein-Versteigerung zu Neustadt a. S.

Die Ausschreibung der Schaafweide hiesiger Gemarkung pro Winter 1892/1893...

Muhr-Gas-Coacs.

Is. Gas-Coacs M. 1.80 zerkleinert, für Füll- und Frische Defen 2.- auf Wunsch in Säcken verladen...



Ich empfehle einen vorzüglichen

Ital. Rothwein

per Liter 80 Pfg. 46860 Georg Dietz, G 2, 8, Marktplatz.

Alter Heidelberger

garantirt reine Qualität. Kerzlich empfohlen. vorzügliches Mittel gegen Cholera...

Rothwein, Italiener.

rein per Liter 80 Pfg. 46187 Johann Schreiber T 1, 6, Schw. Str. 18a.

Peiffer & Diller's

Kaffee-Essenz in Dosen. Anerkannt bester und angiebiger Kaffeezusatz.

Hasenragout

per Pfd. 50 Pfg. 46898 Braten von M. 1.50 an, Geflügel u. Fische in großer Auswahl.

J. Knab, E 1, 5, Breitestraße.

Frankfurter Bratwürste Kieler Sprotten u. f. w. 46859 Ph. Gund, Planken.

Ph. L. Lehmann, F 7, 10, Telephon 647.

Wiedereröffnung

der Liederhalle. Heute Freitag Abend 9 Uhr Wiederbeginn unserer regelmäßigen Proben.

Gabelberger Stenographen-Verein.

Vereins-Versammlung: Mittwoch, 14. September, Abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal „Bremer Eck“.

Stenographie-Einladung

zu den Ende September beginnenden Anfänger-Unterrichtskursen des Gabelberger Stenographen-Vereins.

Öffentliche Versteigerung.

Am Montag, 12. September d. J. Vormittags 11 Uhr werde ich im Hofe des Hauses...

Steinkohlenlieferung.

Nr. 1907. Die Stadtgemeinde Wiesloch beabsichtigt, die Lieferung von ca. 400 Zentn. Kohlen...

35000 bis 40000 Mk.

1. Hypothek, zu 4% gelandt. Offert. unt. Nr. 46724 befragt die Expedition d. Bl.

Danksagung.

Für die Beweise inniger Theilnahme, bei dem uns betroffenen Verluste, sagen wir verbindlichsten Dank.

Familie Schwenske.

Advertisement for Peiffer & Diller's Kaffee-Essenz, featuring an illustration of a man in a suit and a portrait of a woman.

CHOCOLAT SUCHARD

Beste Qualität
garantirt rein.

Ein Feind

bin ich allen Concurrenten, weil meine

Hüte & Schirme

welche in vorzüglichsten Qualitäten mit

2.50 & 3.50

verkauft und stets mit den neuesten Farben und Formen meinen Kunden aufwarten im Stande bin.

Zur gest. Beachtung.

Ich habe nicht nöthig, an einem Hut oder Schirm fast das Doppelte als Verdienst zu nehmen, sondern durch meinen großen Umsatz den ich in meinen 30 großen Zweiggeschäften habe, genügt mir der kleinste Nutzen mit einigen paar Pfennigen am Stück.

Ich kaufe

nur große Quantums von mehreren tausend Duzenden auf einmal, bei baaren Zahlungen.

Ich kaufe

nur in den größten Fabriken und nur bei solchen, die gute Waare fabriciren.

Es kaufen

in meinen Geschäften nicht nur allein Arbeiter, sondern auch das feinere Publikum, da Jedermann zur Ueberzeugung kam, daß man für wenig Geld, einen ebenso schönen modernen Hut u. Schirm bekommt, als für viel Geld in anderen Geschäften.

Bitte

lassen Sie sich nicht bei Einkäufen verleiten, kaufen Sie da, wo Sie billig u. gut kaufen. Jeder Hut oder Schirm ist mit aufgedrucktem Preis 2.50 oder 3.50 versehen.

Mannheimer Hutbazar,

Q 1, 1. Breitestraße. Q 1, 1.

Trauer-Hüte

beständig großer Lager in den neuesten Formen u. Qualitäten. Hüte und Armbänder. Schwarze Trauer. 45910
Extra-Anfertigungen binnen weniger Stunden.

Babette Maier,

F 6, 8. Modes. F 6, 8.

Feinsten Sect, moussirender

Feuerberg

aus der Schaumwein-Kellerei Fitz & Baust in Dürkheim a. H., 35592
zu Originalpreisen.

Niederlagen bei den Herren:

Ph. Gund, Hoflieferant, Jos. Biener, Schwetz-ingerstrasse 43.
D 2, 9.
Ad. Burger, S 1, 6. Adam Hirsch, Mittel-gebr. Zipperer, O 6, 3. strasse 17.

Vertreter der Firma: Eugen Michel. J 2, 14.

Cacao-Lager 46184

Chocolade-Depot

Cognac-Import

Französ. u. Italien. Rothweine

Griech. u. Span. Sanitätsweine.

T 1, 6. Johann Schreiber. ZA 1, 1.
Schw.-Str. 18a. H 8, 39.

Friedrich Grohe, K 2, 12

La trodenes Brennholz, Kleingespalten,
Bündelholz, Buchenabfallholz,
in Leinen Klößen für Zimmerheizung.

La Tannen- und Buchen-Scheitholz,
alle Sorten Ruhrkohlen u. Bricket
zu billigsten Concurrentenpreisen. 44520

Kohlen- u. Holzhandlung.
Telephon Nr. 436.

Gr. Realgymnasium zu Mannheim.

Anmeldungen für das neue Schuljahr werden Samstag, den 10. September, von 8-12 und von 2-5 Uhr angenommen. Die Aufnahmeprüfungen finden Montag, den 12. September, morgens 8 Uhr statt. 46209
Beginn des Unterrichts Dienstag, 18. Sept., 8 Uhr.
Mannheim, 8. September 1892.

Gr. Direction:
Schmezer.

Großh. Höh. Mädchenschule.

Neu aufzunehmende Schülerinnen bittet man am Montag, den 12. September zwischen 10 und 12 Uhr vormittags im Direktionszimmer zur Einschreibung anzumelden; für alle ist Geburts- und Impf-Schein für jene, welche vor dem 1. Januar 1892 das zwölfte Lebensjahr zurückgelegt haben, auch die Bescheinigung über geschehene Wiederimpfung (der grüne Impfchein) vorzulegen.

Die Aufnahmsprüfung

und die Nachprüfungen finden Dienstag, den 13. September, morgens 9 Uhr statt. 46496
Der Unterricht des neuen Schuljahres beginnt Mittwoch, den 14. September, morgens 9 Uhr.

Neue Freistellen werden im nächsten Schuljahr voraussichtlich nicht gewährt werden können.

Großh. Direction:
Wallefer.

Konkurs-Verkauf.

Das zur Konkursmasse R. Marx hier gehörige Manufaktur-Waarenlager, bestehend in Hosenseugen, Ganz- und Halbflanellen, Baumwoll-Flanellen etc. soll durch den Unterzeichneten en bloc oder in Partien verkauft werden. Das ganze Lager ist auf ca. M. 13,000 geschätzt. Mannheim, im September 1892. 46292

Friedrich Bühler, Konkursverwalter.

Meine Sprechstunden haben wieder begonnen

Dr. H. Messer

Spezialarzt für Ohren-, Nasen- u. Halsleiden

D 3, 12. 46750

Agent J. Reinert

wohnt jetzt H 5, 1 „zum Prinz Heinrich“ im 2. Stock. 46591

Weinheim Wasserheilanstalt

Pfalzer Hof
a. d. Bergstr. (Baden). Hôtel 1. Ranges.
Kneipp'sches Kurverfahren. Massage u. electr. Behandlung. Dampf- u. Heissluftbäder etc. Das ganze Jahr geöffnet. — Vorzügliche Verpflegung. Prospect gratis und franco durch den 35354
dirig. Arzt: Dr. Karillon. Besitzer: Heiner Reiffel.

Restaurant zum Bayr. Hies'l.

Ausföhrant von ausgezeichnetem 41890
alten Lager-Bier (per Liter 24 Pf.)
aus der Brauerei S. Schwarz in Speyer.
Vorzügliche Frühstücke und Abendtische.
Zu gütigen Besuche erlaube ich mir Freunde und Gönner des Hies'l. ergebenst einzuladen. G. Rigmüller.

25 JÄHRIGER ERFOLG



15 EHRENDIPLOME
18 GOLDENE MEDAILLEN

VON DEN MEDICINISCHEN AUTORITÄTEN
ALLER LÄNDER EMPFOHLEN

VERKAUF IN DEN APOTHEKEN
UND PHARMAZIEN

Holz und Kohlen.

Sämmtliche Sorten Ruhrkohlen für Hausbrand und Maschinenheizung in Prima-Waare aus gebotenen Schiffen; Braunkohlen-Brignets, Marke n. zerfeinertes Buchen- und Tannenholz, beliebte Sorte Bündelholz, Holzkohlen, Gascoaks und Anthracitkohlen liefert frei an's Hand zu bekannten Tagespreisen. 41208

H 7, 28 Jac. Hoch H 7, 28.
Telephon Nr. 438.

Musverkauf!

Mehrere tausend Reste bunte

Cattune u. Satins,

zu Kissen, Blümeaux, Deckbetten etc. geeignet, geben wir

50%

unter Kostenpreis ab.

M. Klein & Söhne

1 Treppe hoch. E 2, 45. 1 Treppe hoch.

Löffler'sche Buchhandlung.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.

Freitag, 3. Vorstellung im
den 9. Sept. 1892. Abonnement A.

Fest-Vorstellung

zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. künigl. Hoheit des Großherzogs von Baden.

Festspiel.

Berfahrt und in Scene gesetzt vom Intendanten. Badenla. Hof. v. Rothenberg
Lebende Bilder.

1. Bild.

Erhebung des Dorfes Rodeheim zur Stadt durch Friedrich IV. von der Pfalz (1606.)
Friedrich IV. von der Pfalz . . . Herr Moser.
Louis Juliana, seine Gemahlin . . . Hof. v. Rothenberg.
Kurfürst Friedrich . . . Hof. v. Rothenberg.
Der Hofprediger . . . Herr Langhammer.
Der Hofmeister . . . Herr Franke.
Offiziere, Hofherren, Hofdamen, Bürger, Landleute, Lakaien.

2. Bild.

Dalberg und die Künstler des Mannheimer Hoftheaters bringen Schiller nach der ersten Aufführung der Räuber ihre Huldbigung dar. (1782.)
Friedrich Schiller . . . Herr Sturz.
Herbert von Dalberg . . . Herr Eichrodt.
Friedrich (Franz Moor) . . . Herr Reher.
Herr (Karl Moor) . . . Herr Reher.
Beil (Schweizer) . . . Herr Reher.
Herr (Karl Moor) . . . Herr Reher.
Kirchhöfer (der alte Moor) . . . Herr Bauer.
Madame Lescaut (Amalia) . . . Fräul. Mittel.
Schauspieler, Theaterarbeiter.

3. Bild.

Karl Friedrich, der nachmalige erste bairische Fürst der Pfalz, hebt die Leibeigenschaft auf. (1783.)
Großherzog Karl Friedrich von Baden . . . Herr Jacobi.
v. Edelheim, Hofherren . . . Herr Kappl.
v. Bitterborn, Hofherren . . . Herr Sack.
Schwarzwälder Bauern und Bäuerinnen.

4. Bild.

Huldbigung vor der Büste des Großherzogs Friedrich. Badenla. Hof. v. Rothenberg.
Der Rhein . . . Herr Reher.
Der Redar . . . Hof. v. Rothenberg.
Landleute.

Hierauf:

Mignon.

Oper in 3 Akten mit Benutzung des Goethe'schen Romans: Wilhelm Meisters Lehrjahre von Michel Carri und Jules Barbier. Deutsch von F. Gumbert. Musik von Ambroise Thomas. (Dirigirt: Herr Hofkapellmeister Vanger. — Regisseur: Herr Hilbrandt.)

Mignon . . . Frau Sotger.
Philine . . . Fräul. Todt.
H. Helm Reiter . . . Herr Grl.
Dothario . . . Herr Knapp.
Lobez . . . Herr Käßiger.
Jarno . . . Herr Hilbrandt.
Friedrich . . . Herr Grl.
Ein Souffleur . . . Herr Schiller.
Ein Diener . . . Herr Starke.
Bürger . . . Herr Peter.
Herr Sack.
Herr Brentano.
Herr Bauer.

Antonio, Schauspieler, Herren und Damen, Bürger, Bauern und Bäuerinnen.
Zeit der Handlung: Viterbo und zweiter Akt Deutschland, dritter Akt Italien. — Zeit: gegen 1790.
Im ersten Akt: Zigeunertanz

Kassentröthn. 6 Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.

Erhöhte Eintritts-Preise.